Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 41

Illustration: Eine Detektivgeschichte

Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

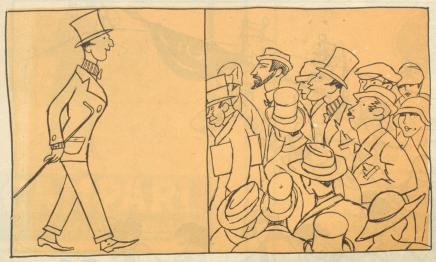
Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Detektivgeschichte

aber diesmal eine wahre.

(Der Detektiv Bullon in Paris ift, als er ben Taschendieben bas Handwerk legen wollte, in eines ber "bekannten Gedrange" geraten, wobei ihm die Brieftasche mit 500 Franken gestohlen wurde.) Bescovits



Ich, Bullon, bin fo berühmt wie gescheit, und Paris hat das Portefeuillesstehlen fatt.

Ei ei, was es boch um biese Zeit Auf bem Opernplat viele Leute hat!



Rur einer entfernt sich bort, freundlich und ftille,

Bum Teufel, bas war ja gar nicht mein Wille.

Großer Gruß aus Uri

Mein Vetter Ambros ift — beim Eid!
— fein Fremdenfresser. Er hat seinen Geschmack nun ein für alle Mal und grundsätlich nur auf gebrannte Wasser gezüchtet, so daß ihm Menschensseische einsach widersteht. Aber trotzen wird der Brosi zur Zeit der ersten Sommertage plöglich knurrig gegen die Fremden. Und dieses nicht mit Unrecht. Denn quer durch seine Matte, die inmitten einer mächtigen Ringmauer von Gletschern liegt, führt der Pfad nach dem Hotel. In einem schnurgeraden Strich, fein,

Kursaal Zürich

Großer Garten = Tägliche Konzerte Gesellschaftsräume = Bar I. Etage INHABER: HUGO FURRER sänberlich durch das Grün gezogen. Weil jedoch das strahlende Licht der Gletscher den Sinn der Touristen beglückt und verrückt, so geschieht es und wird beisnahe Regel, daß die Touristen entgleisen und dem Brosi in paars, schaars und gruppenweiser Ekstase die schönsten Heusblumen vertrotteln.

Der Brosi sinnt um Abhilse. Bernünstig, wie er zuweilen handeln kann, schleicht er mit seinem Welkschmerze in die Wüste, wie der Prophet des. Bibelbuches. Das heißt: Brosi sucht die dunkle Einsamkeit seines Borstalles. Dort sitzt er rittlings auf dem Dangelstein und kämmt mit dem Rechen seiner zehn Finger seinen langen, grauen Bart, bis ihm — bergleichbar einer satten Laus — die Erleuchtung in den Schoß fällt. Asdann aber schreitet er entschlossen in die Wirks

lichkeit zurück. Er spitt einen ganzen Vor= mittag lang mit Blitze funkender Axt eine Unmenge fußhoher Holzpflöcke zurecht. Und einen Nachmittag lang rammt er dieselben, in Abständen von zehn Schritten, beidseitig des Weges in den Boden hinein. Und einen langen Abend lang sitt er vor dem Hotel, das auf einem Sügel thronend, an seine Gemar= fung stößt, und genießt von hier aus mit Wohlgefallen den Rückblick auf fein Tage= werk. Der Reihe nach wird jedem der Holzpflöcke ein Gläschen "Pranz" zuge= trunken. Erst um die Mitternacht, beim magischen Blaulicht der Gletscher, tritt der Brosi seinen Rückweg an. Als Mann von durchaus empfindsamer Ratur, weiß er die fogen. "erhabene Stille" der Bergwelt zu schäten, entblößt feine Guge, bertraut die Holzschuhe seinen Händen und schreitet barfuß. Nein, er hüpft, da seine Lebensgeister seiern. Juppidibui und — pums!! Da liegt der Wandler plötzlich im Grafe, und von Kräutern halb erftickt steigt ein Fluch in die Nacht: "Die verdammten Turischten!" Langsam hocht der Brosi auf, greift mit der einen Sand nach der hoch sich aufbäumenden großen Zehe, mit der andern nach dem Vorder= schädel und plustert dazu wie ein ge= schlagener Hund. Dann erhebt er sich, hüpft zehn Schritte weiter und liegt neuerdings mit einem ähnlichen Fluch im Grase. (Dabei soll, nach seiner eigenen Aussage, das ganze Firmament wie ein einziger großer Sternschnuppen ausge= feben haben). Nach einem dritten Sturze endlich wärmt die Träne des Zornes seine Kampfgelüste auf. Sein lettes und tiefftes Wütlein siedet und drängt zur Gegenwehr. Heulend greift der Brost zu und bald fliegt der erfte Holzpflock fluch= befungen in die Luft. Brosis Auge wird scharf wie das einer mausenden Kate und seine Hand zielsicher wie die Luzi= fers. Wie Föhnsturm brauft er den Weg hinunter und rupft und rüttelt bald links, bald rechts, im Grafe. Ei, jest schwirren die schönen spiten Solzpflöcke um Brofis Haupt wie Hummeln, dieweilen er felber deren Summen ganz meifterhaft beforgt. Rein einziger der meuchlerischen Wege= weiser entgeht der verderbenbringenden Faust.

Am Morgen sitt der Bross mit schwerem Kopf auf seinem Dangelstein und hütet die eine seiner großen Zehen, die, weichgebettet in den Blumengarten eines Nastuches, den unruhigen Schlaf eines Kranken schläft. Die Touristen aber schwanken gletschertrunken durchs Gras wie ehedem.

Modern

Köchin: "Was foll ich heute kochen?" Hausfrau: "Für meinen Mann 2145, für mich 1492 und den Foxel 742 Kaslorien."

Brownings, Doppelflinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Viehschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.